

**Anna Maria Reischl**

## Reisen - Menschen - Bilder

Untersuchung zum Menschenbild deutschsprachiger  
Globetrotter

**Diplomarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2003 Diplom.de  
ISBN: 9783832476809

**Anna Maria Reischl**

## **Reisen - Menschen - Bilder**

**Untersuchung zum Menschenbild deutschsprachiger Globetrotter**



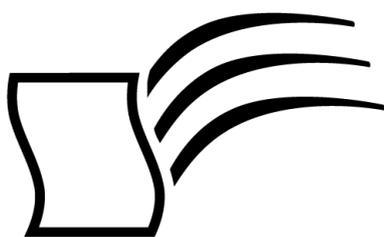
---

Anna Maria Reischl

# Reisen - Menschen - Bilder

*Untersuchung zum Menschenbild deutschsprachiger  
Globetrotter*

**Diplomarbeit**  
**Paris-Lodron-Universität Salzburg**  
**Fachbereich Naturwissenschaften**  
**Abgabe September 2003**



***Diplom.de***

Diplomica GmbH ———  
Hermannstal 119k ———  
22119 Hamburg ———

Fon: 040 / 655 99 20 ———  
Fax: 040 / 655 99 222 ———

agentur@diplom.de ———  
www.diplom.de ———

ID 7680

Reischl, Anna Maria: Reisen - Menschen - Bilder - Untersuchung zum Menschenbild  
deutschsprachiger Globetrotter

Hamburg: Diplomica GmbH, 2004

Zugl.: Paris-Lodron-Universität Salzburg, Universität, Diplomarbeit, 2003

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2004

Printed in Germany

## **„Gracias a la vida, que me ha dado tanto...“**

Bedanken möchte ich mich gleich an zweiter Stelle bei meinen Eltern Brigitte und Max, die mir dieses Studium und noch viel mehr ermöglicht haben. Meiner Schwester Elisabeth danke ich für ihre Hilfe und Anwesenheit. Felicitas Rhomberg bin ich sehr dankbar für die stärkenden positiven Gedanken.

Ganz besonders ausschlaggebend für das Gelingen dieser Arbeit war die Forscherinnengruppe „Prima“! Ohne ihre erfahrene Unterstützung hätte ich mein Thema wahrscheinlich irgendwann aufgegeben.

Michaela Ledebur hat mir mit ihren kritischen Anmerkungen und ihrer lieben, hilfsbereiten Art in der Endphase der Arbeit sehr geholfen.

Auch der Bielefelder Forschergruppe gebührt Dank, da sie mich in einer schwierigen Phase ermutigt und mir Einblicke in die spannende Welt der Feinanalyse gewährt haben.

Herrn Prof. Allesch danke ich für seine Bereitschaft dieses interessante Thema zu betreuen.

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>6</b>
<b>2.</b>	<b>THEORIE</b> .....	<b>8</b>
<b>2.1</b>	<b>Das Menschenbild</b>	<b>9</b>
2.1.1	Definitionen .....	9
2.1.2	Bestandteile des individuellen Menschenbildes .....	12
2.1.3	Einflussfaktoren und Entstehung von Menschenbildern .....	13
2.1.4	Ausgewählte Untersuchungen und eine Theorie zum Thema .....	16
2.1.4.1	Oerters Stufentheorie.....	17
2.1.4.2	Weltanschauungen von Therapeuten.....	19
2.1.4.3	Menschenbilder von Informations-System-Designern .....	20
<b>2.2</b>	<b>Die Fernreise</b>	<b>21</b>
2.2.1	Das Erleben während der Reise .....	21
2.2.1.1	Offenheit .....	22
2.2.1.2	Begegnungen.....	23
2.2.1.3	Bewegung und Zeitwahrnehmung.....	25
2.2.2	Reise als Weg zur Selbstfindung und Selbsterkenntnis .....	27
2.2.3	Das Fremde .....	28
2.2.3.1	Sehnsucht und der Reiz der Fremde.....	29
2.2.3.2	Begegnung mit dem Fremden .....	30
2.2.3.3	Modi des Fremderlebens .....	31
2.2.3.4	Das äußere und das innere Fremde.....	35
2.2.3.5	Das Fremde als Lernanlass.....	35
2.2.4	Tourismuskritik.....	37
2.2.5	Die Weltreisenden vom Typus „GlobetrotterIn“ .....	38
2.2.5.1	Günstige Voraussetzungen für Begegnungen .....	42
2.2.5.2	Überlegungen zu Besonderheiten von Fernreisenden .....	42
<b>2.3</b>	<b>Zusammenfassende Darstellung der theoretischen Überlegungen</b>	<b>44</b>
<b>3.</b>	<b>PRÄZISIERUNG DER FRAGESTELLUNG</b> .....	<b>45</b>
<b>4.</b>	<b>METHODIK DER UNTERSUCHUNG</b> .....	<b>46</b>
<b>4.1</b>	<b>Begründung einer hypothesengenerierenden Forschungsstrategie</b>	<b>46</b>
<b>4.2</b>	<b>Datenerhebung</b>	<b>47</b>
4.2.1	Das episodische Interview .....	47
4.2.2	Die Konstruktion des Interviewleitfadens .....	49
4.2.3	Die Auswahl der Gesprächspartner .....	50
4.2.4	Anmerkungen zur Gesprächsführung .....	50
4.2.5	Transkription der Interviews.....	51
<b>4.3</b>	<b>Auswertung der Daten</b>	<b>51</b>
4.3.1	Erfassung des Menschenbildes .....	52

4.3.2	Zirkuläres Dekonstruieren .....	52
4.3.3	Theoretisches Kodieren .....	55
4.3.4	Feinanalyse .....	57
<b>4.4</b>	<b>Validierung der Forschungsarbeit</b> .....	<b>58</b>
<b>5.</b>	<b>ERGEBNISSE</b> .....	<b>59</b>
<b>5.1</b>	<b>Einzelfalldarstellungen: Ergebnisse der ersten Auswertungsphase</b> .....	<b>59</b>
5.1.1	<b>Tim:</b> “Reisen muss auch erst mal gelernt werden” .....	60
5.1.1.1	Paraphrasierung .....	61
5.1.1.2	Tims Menschenbild .....	62
5.1.2	<b>David:</b> “Also du mußt auf jeden Fall positiv eingestellt sein, weil wenn du, nee das kannst vergessen, das haut net hin, da darfst net so a Reise machen“ .....	66
5.1.2.1	Paraphrasierung .....	66
5.1.2.2	Davids Menschenbild .....	69
5.1.3	<b>Georg:</b> “Jetzt reis i wirklich , jetzt fahr i auch nimmer mit Bussen oder so, und schlaf auch in keine Guesthäuser mehr, sondern jetzt pack i mein Rucksack und geh einfach den einzigen Weg den es gibt entlang, und schau mal was passiert“ .....	72
5.1.3.1	Paraphrasierung .....	73
5.1.3.2	Georgs Menschenbild .....	75
5.1.4	<b>Andi:</b> “Also es ist immer so, dass ich zwar weiß, dass ich jetzt ham muss oder so, aber dass i wenn i net miasat einfach weiterfahren tät” .....	78
5.1.4.1	Paraphrasierung .....	79
5.1.4.2	Andis Menschenbild .....	81
<b>5.2</b>	<b>Ergebnisse der zweiten Auswertungsphase</b> .....	<b>84</b>
5.2.1	Nutz(ge)nießer .....	84
5.2.2	Begegnung mit dem Fremden .....	89
5.2.3	Sehen-suche .....	95
5.2.4	Getrosten Mutes .....	101
<b>6.</b>	<b>DISKUSSION UND AUSBLICK</b> .....	<b>105</b>
<b>7.</b>	<b>NACHWORT</b> .....	<b>114</b>
<b>8.</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	<b>115</b>

Ein abgründtiefes Geheimnis ist der Mensch.

Augustinus Aurelius

# Vorwort

In Tansania gibt es das Sprichwort: „In der Fremde erfährt man mehr als zu Hause.“ Angenommen in dieser Weisheit steckt ein wahrer Kern, dann verwundert es auch nicht, dass ich die meisten „Erkenntnisse“ über mich und die Menschen hauptsächlich, auf Reisen und im Kontakt mit Menschen anderer Kulturen gewann.

Dennoch bin ich weit davon entfernt ein explizites, wohldefiniertes Menschenbild mein Eigen zu nennen. Stattdessen ragen einige Theorien wie Inseln aus dem Meer meiner Erfahrungen. Ich habe viel gelernt und mit dem Radius meines Wissens wächst auch der Umfang unbeantworteter Fragen. So bleibt mein Interesse an den Menschen intensiv und das motiviert mich leidenschaftlich Reisende, die mit vielen verschiedenen Menschen in unterschiedlichstem Umfeld zusammentreffen, zu dem Thema zu befragen.

Ich möchte an dieser Stelle kurz erklären, was mich bewogen hat trotz der Vorteile eines quantitativen Forschungsdesigns, einem qualitativen Verfahren den Vorzug zu geben.

Mein Erkenntnisinteresse ist ausschlaggebend, denn meine Art von Neugier kann mit quantitativen Verfahren nur schlecht gestillt werden. Vor dem Resultat schon eine Theorie im Kopf zu haben, die oft eine gewisse „No-na Qualität“<sup>1</sup> hat und die Bandbreite der Antworten einschränkt, hat mich nie sehr gereizt. Die Komplexität reduziert sich auf einen möglicherweise signifikanten statistischen Unterschied. Mein Erkenntnisinteresse treibt mich eher in unerforschtes Neuland, „Aha-“ statt „No-na“-Erlebnissen entgegen.

Da sich aus diesem Grund meine Fragestellung durch eine große Offenheit und Breite auszeichnet, ist ein offenes Vorgehen nötig, ebenso auch, weil es mir darum geht, subjektive Theorien über Menschen (Menschenbilder) zu erfassen und zu rekonstruieren. Dies lässt sich nur mit einer qualitativen Methode erreichen.

Ebenso spricht der lückenhafte Forschungsstand für eine hypothesengenerierende Strategie. Ein quantitatives, experimentelles oder Fragebogen-Verfahren ist nicht zuletzt aufgrund des mangelhaften Forschungsstands wenig vielversprechend.

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu auch Semmer, N. & Tschan, F. (1990). "Und dafür habt Ihr so lange geforscht?" Zum Problem der Trivialität in der Psychologie.

# 1. EINLEITUNG

„Beim Durchqueren fremder Länder erkennt der Reisende nicht nur die ‚Allgemeinheit‘ der anderen, sondern auch seine eigene- das, was er mit den anderen gemeinsam hat, ungeachtet aller Unterschiede von Sprache, Kultur, Rasse, Religion oder Ernährung“ (Leed, 1993, S.84).

Dieses Zitat illustriert, dass sich auf Reisen das Menschen- und Weltbild verändern können. Ein prominentes Beispiel dafür ist Darwin. Seine langjährigen Forschungsreisen an Bord der Beagle haben sein Menschenbild beeinflusst. Seine Erkenntnis, dass die Variationen innerhalb einer Art und zwischen verschiedenen Unterarten eindeutig mit ihrer Umwelt in Beziehung stehen, hat überdies die Meinungen vieler zur Stellung des Menschen in der Welt verändert.

Sie, wir, ich: die Menschen! Mein Wissensdrang, dem Menschlichen auf die Spur zu kommen, motivierte mich Psychologie zu studieren. Kurz vor Abschluss meines Studiums stelle ich mir die Frage: Was habe ich über die Menschen gelernt? Sicherlich einiges darüber, wie der Mensch in der Psychologie gesehen wird. Das Menschliche, wie es mir im Studium vermittelt wurde, beruht auf je spezifischen Menschenbildern, die sich individuell und auch je nach wissenschaftlichen Blickwinkeln unterscheiden können. Damit meine ich Perspektiven, die in erster Linie philosophisch fundiert sind. Nach wie vor fungieren sie jedoch als Ausgangspunkte für die Art und Weise der Fragestellungen.

Munzert hat 1999 die Menschenbilder der verschiedenen psychologischen Richtungen treffend und knapp beschrieben: In der kognitiven Psychologie ist der Mensch ein Informationsverarbeiter und -anwender. Der Mensch ist für HandlungspsychologInnen ein handelndes Wesen, das Bewusstsein besitzt. Im Behaviorismus wird der Mensch als ein durch seine Umwelt geformtes und gesteuertes Lernwesen gesehen. Selbstverantwortlicher Architekt und Gestalter seines Lebens mit intellektuellem und kreativem Potenzial ist der Mensch in der humanistischen Psychologie.

In der Tiefenpsychologie hingegen herrscht ein Bild des Menschen als ein von inneren, überwiegend unbewussten Kräften getriebenem Lustsucher und Unlustvermeider vor.

Analog zur Wissenschaft, determiniert auch im Alltag das subjektive Menschenbild die Beziehung eines Menschen zu sich und zu anderen. Aus der Untersuchung von Katein

und Hübner geht hervor: Das Menschenbild bestimmt unsere Denk- und Wahrnehmungsschemata nachhaltig (vgl. Katein & Hübner, 1998, S.8).

Ist man beispielsweise der Überzeugung, alle Menschen wären hinterhältig und verdorben, wird man ihnen anders entgegenzutreten, als wenn man der Meinung ist, der Mensch sei gut.

Es ist auffällig, dass trotz der zentralen Bedeutung, die das individuelle Menschenbild für den zwischenmenschlichen Bereich hat, diesbezüglich kaum Untersuchungen existieren. Weder entdeckte ich umfangreiche Forschungen zum Menschenbild direkt, noch solche, die sich annähernd mit der Verknüpfung von Menschenbild und Reisen auseinandersetzen oder eine Theorie zum Thema, die geeignet war Hypothesen abzuleiten und zu prüfen.

Gerade vor dem Hintergrund aktueller Themen, wie vermehrter Einwanderung, erhöhter Mobilität, Reiseboom und Angst vor Fremdem wäre es wichtig zu erfahren, wie sich ein Menschenbild jenseits von Selbst und Fremdbildern konstituiert, und wie es sich durch einen schnellen Zuwachs an neuen Eindrücken und Erfahrungen verändern kann, wie dies beim Reisen der Fall ist.

Ich gehe davon aus, dass Reisende, die zahlreiche und intensive Kontakte mit Einheimischen pflegen, besonders offen für Modifikationen ihres Menschenbildes sind. Aus meiner eigenen Erfahrung und aus vielen Gesprächen mit Vielgereisten verstärkt sich die Vermutung, dass Begegnungen mit verschiedenen Menschen und Kulturen eigene Einstellungen und sogar subjektive Theorien begründen oder modifizieren, sowie auch andersherum von diesen bestimmt werden. Die Frage, wie das vor sich geht, vollständig und umfassend zu beantworten, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Ich möchte dieses interessante Thema untersuchen, um einige Bausteine zu einer Theorie beizusteuern.

Ich konzentriere mich in dieser Untersuchung darauf, wie Globetrotter, definiert als intensiv Reisende, die Einflüsse und Auswirkungen der Reisen und der Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen auf ihre individuellen Menschenbilder einschätzen.

Aufgrund des schon erwähnten lückenhaften Forschungsstandes entschloss ich mich hypothesengenerierend vorzugehen. Auch um der Komplexität des Forschungsgegenstandes gerecht zu werden, bediente ich mich zur Auswertung meiner Daten eines qualitativen Verfahrens.

Dazu interviewte ich in dem Zeitraum von Februar bis April 2003 sieben deutschsprachige Globetrotter und eine Globetrotterin. Von diesen Interviews wertete ich schließlich vier mittels eines qualitativen Verfahrens aus. Ich orientierte mich dabei hauptsächlich an dem von Jaeggi, Faas und Mruck (1998) publizierten Auswertungsleitfaden des zirkulären Dekonstruierens. Diesen kombinierte ich mit Elementen aus der Grounded Theory nach Glaser und Strauss (1967), einem Verfahren zur Hypothesengenerierung anhand des Datenmaterials, und mit der Technik der Feinanalyse (Mecheril & Thon, persönl. Mitteilungen). Neben den Transkripten der Interviews bezog ich die Protokolle meiner Eindrücke aus den Gesprächen ebenfalls in die Auswertung ein.

## **2. THEORIE**

Wie in der Einleitung schon erwähnt ist der Forschungsstand zu meinem Thema sehr lückenhaft. Ich fand zwar kaum Bezüge, die sich direkt verwenden lassen, aber doch Hinweise bzw. nützliches Vorwissen zum Thema.

Zuerst dokumentiere ich einige Definitionen des Begriffes „Menschenbild“. Im Anschluss zergliedere ich das Konstrukt „Menschenbild“ in mögliche Bestandteile. Einflussfaktoren auf dessen Entstehung behandle ich im Anschluss. Eine Theorie und zwei Untersuchungen, die sich mit individuellen Menschenbildern befassen, werden ebenfalls beschrieben.

Das nächste Kapitel widme ich dem zweiten großen Komplex dieser Arbeit, nämlich dem Phänomen des Fernreisens. Im Kapitel 3.2.1 „Das Fremde“ führe ich unter anderem auch die Theorie des Umgangs mit der Fremde (Schäffter, 1997) an. Dann gehe ich auf Eigenheiten des Erlebens auf Reisen ein. Nach einer kurzen Zusammenfassung der Kritik am Dritte-Welt-Tourismus, beschreibe ich den Typ „GlobetrotterIn“, um den es in der Untersuchung geht. Abschließend stelle ich noch einige Überlegungen zu Besonderheiten von GlobetrotterInnen vor.